



Julius Kühn-Institut (JKI)  
Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen  
Institut für Züchtungsforschung an gartenbaulichen Kulturen und Obst  
Frau Prof. Hanke  
Pillnitzer Platz 3a

01326 Dresden

25.08.08

### **Offener Brief zum Thema Risiken der Gentechnik im Apfelanbau**

Sehr geehrte Frau Hanke,

für Ihre Antwort auf unseren Offenen Brief vom 12.02.08 möchten wir uns bedanken und uns gleichzeitig für unsere späte Reaktion darauf entschuldigen.

Die in unserem Brief ausführlich formulierten Bedenken haben Sie mit Ihrer Antwort in weiten Teilen jedoch nicht ausräumen können. Insbesondere auf die von uns ausführlich beschriebenen Aspekte bezüglich der Ausbreitung der Sämlinge von Kulturapfelsorten in der Landschaft sind Sie nicht weiter eingegangen.

Wenn Sie – wie in Ihrer Antwort dargestellt – allein anhand der von Ihnen angestellten Versuche schlussfolgern, dass „aufgrund von Umweltbedingungen und Konkurrenz in Pflanzengemeinschaften der Aufwuchs von Apfelsämlingen (in der Landschaft) eher unwahrscheinlich“ sei, müssen wir als Praktiker im Umkehrschluss daraus folgern, dass Ihre Versuchsanordnungen offenbar nicht praxistauglich sind. Denn die Praxis spricht eine ganz andere Sprache: Sie zeigt – wie wir anhand der vielen Beispiele in unserem Brief vom 12.02.08 dargestellt haben – dass sich Apfelsämlinge in unserer Kulturlandschaft sehr wohl auf vielfältige Weise ausbreiten können und dies auch tatsächlich tun.

Der Tatbestand, dass sich Sämlinge von Kulturapfelsorten – sei es durch weggeworfene Apfelreste seitens der Verbraucher, sei es durch Vögel und Kleinsäuger aus der Obstanlage des Produzenten, sei es durch Pollenübertragung und die daraus entstehende Zufallsaussaat in benachbarten Streuobstbeständen – sehr wohl gute Aufwuchschancen haben und sich in unserer Landschaft bereits universell ausgebreitet haben, ist unbestreitbar. Dies würde gleichermaßen auch für die Ausbreitung von Samen gentechnisch veränderter Sorten gelten, wenn diese denn zukünftig angebaut und in den Verkehr gebracht würden .

Für diese zentrale Frage der Ausbreitung gentechnisch veränderten Erbmaterials ist es im Übrigen auch weitgehend unerheblich, ob sich *Malus sylvestris*-Wildapfelbestände in unserer Kulturlandschaft heute noch erhalten können oder nicht, und ob sie historisch eher durch

andere Pflanzengesellschaften bzw. veränderte Ökosysteme oder durch die Bastardisierung mit Kulturapfelsorten verdrängt worden sind.

Das Risiko einer unkontrollierten Auskreuzung und Verbreitung von gentechnisch verändertem Erbgut ist nicht beherrschbar. Dies trifft nicht nur auf den Apfel zu, sondern gilt auch für andere Obstarten und im Besonderen für das Steinobst, bei dem die Auskreuzung mit Wildarten (Vogelkirsche, Myrobalane, Haferpflaume, Zibarte, Schlehe, Steinweichsel u.a.) noch eine zusätzliche Gefahr darstellen würde.

Daher können wir unsere Bedenken diesbezüglich nur bekräftigen und bitten Sie hierzu noch einmal um Stellungnahme.

Auf andere in Ihrer Antwort angesprochene Themenkomplexe (wie z.B. Cis-Genetik) werden wir gern noch separat antworten. Sicher ist jedoch, dass auch durch Cis-Genetik veränderte Apfelsorten nicht einfach gleichgesetzt werden können mit den Ergebnissen konventioneller Kreuzungszüchtung. Denn die Art und Weise des Gentransfers ist bei dem gentechnischen Verfahren eine völlig andere und ihre Auswirkungen (z.B. auf Stabilität der neuen genetischen Kombinationen, auf gesundheitliche Risiken etc.) noch alles andere als geklärt.

Mit freundlichen Grüßen

Martina Adams / Dr. Bettina Orthman / Hans-Joachim Bannier  
für die Arbeitsgruppe Gentechnik im Pomologen-Verein e.V.

Martina Adams  
Runkeler Str. 67  
35781 Weilburg  
Tel. 06471-39179  
adams@alsodoch.de

Dr. Bettina Orthmann  
Frankensteiner Straße 146  
64297 Darmstadt  
Tel. 06151-3523215  
bettina.orthmann@uni-rostock.de

Hans-Joachim Bannier  
Humboldtstr. 15  
33615 Bielefeld  
Tel. 0521-121635  
alte-apfelsorten@web.de